

Oberst

## Werner Lutze

geb. 28.02.1902      Preußisch Stargard  
gest. 09.12.1981      Bad Kissingen

Ritterkreuz am 24.07.1941      Hauptmann



Heer

### Auszeichnungen

EK II 1939  
EK I 1940  
Infanterie-Sturmabzeichen in Silber 1941  
Dienstauszeichnung II.Klasse am 02.10.1936  
Ostmedaille 1942

### Beförderungen

1919 Soldat  
1920 Polizei-OA  
1922 Leutnant der Polizei  
1929 Oberleutnant der Polizei  
1936 Hauptmann  
1941 Major  
1944 Oberleutnant  
1945 Oberst

### Ritterkreuz als Kommandeur II. / I.R. 169,

Werner Lutze meldet sich 1919 zum Dienst beim Grenzschutz Ost und scheidet nach einem halben Jahr Dienst beim Feld-Artillerie-Regiment 1 aus. Er beginnt im Winter 1919/20 ein Studium der Rechtswissenschaften. Kurz vor seinem Examen bricht er dieses aufgrund des Todes des Vaters ab und meldet sich zum Dienst bei der preußischen Schutzpolizei und wird als Offiziersanwärter eingestellt. Nachdem er das Offiziersexamen bestanden hatte, wurde er bevorzugt zum Leutnant und Oberleutnant der Landespolizei befördert. Er wird als Adjutant zum III. / I.R. 9 versetzt. Das III. / I.R. 9 wird mit Teilen der Berliner Landespolizei verschmolzen und bildet im Oktober 1935 das I.R. 67. Ende 1938 wird er mit seiner gesamten Kompanie zur Aufstellung des Grenz-Infanterie-Regiments 123 versetzt. Im Jänner 1940 wird er Kommandeur II. / I.R. 169. Sein Bataillon war im Rahmen der 68. I.D. ab dem ersten Tag am Feldzug gegen die Sowjetunion beteiligt. Lutze öffnet der Division in schweren Kämpfen ohne Flankensicherung die Enge von Krakowice, eroberte zwei Batterien und machte 1.500 Gefangene. Für diese entscheidenden Einsätze wird ihm am 24. Juli 1941 als Kommandeur des II. / I.R. 169 das Ritterkreuz verliehen. Auf Grund einer schweren Lebererkrankung Ende 1941 wird er Taktiklehrer in Döberitz. Ende 1943 meldet er sich freiwillig an die Front, obwohl er weiter frontuntauglich ist. Er übernimmt die Führung des G.R. 994 und es folgten schwere Kämpfe an der Adria. Im Jänner 1945 wird er Kommandeur des G.R. 935, sein Regiment kämpft im Nord-Elsaß und am Niederrhein, zum Kriegsende in Norddeutschland. Es folgt die britische Kriegsgefangenschaft bis Jänner 1946. Unmittelbar nach seiner Entlassung gründet er eine Firma und ist nebenbei als Arbeitsrichter der Arbeitgeberseite tätig. 1950 geht er zum Bundesgrenzschutz und ist dort zuerst Abteilungskommandeur, dann Gruppenkommandeur, Taktiklehrer und Chef des Stabes eines Grenzschutzkommandos. Sein letzter Dienstgrad hier ist Oberstleutnant und 1959 wird er pensioniert.